

Herzlichen Glückwunsch zum Studienplatz an der University of Minnesota! Der folgende Bericht soll als kleiner Leitfaden dienen um die Eingewöhnung am neuen Studienstandort zu erleichtern und das Beste aus eurer Zeit an der UMN und in den Twin Cities zu machen.

Bevor es jedoch losgehen kann, solltet ihr zuhause noch einige Vorbereitungen treffen.

Vorbereitungen in Deutschland

Visum

Zur Beantragung des Visums benötigt man das DS2019-Formular, welches im Willkommenspaket der UMN enthalten ist. Außerdem sollte man einen gültigen Reisepass haben, der noch einige Zeit nach Ende des Aufenthalts gültig sein sollte, falls man noch reisen oder das Visum verlängern möchte. Das Visum muss man [online](#) beantragen und auch direkt die Visumsgebühr (\$160) und SEVIS Gebühr (\$200) bezahlen. Danach kann man einen Interviewtermin bei einem U.S. Konsulat in der Nähe vereinbaren. Dazu sollten die [Wartezeiten](#) beachtet werden. In Berlin hatte ich einen Termin innerhalb einer Woche bekommen. Das Interview an sich war kurz und schmerzlos. Ich wurde nur gefragt, was ich in den USA machen will und an welche Uni ich gehen werde. Das DS2019 bekommt man dann gestempelt und unterschrieben zurück und der Reisepass mit dem Visum wird innerhalb weniger Tage per Post zugesendet.

Flug und Gepäck

Vor einigen Jahren musste man bei Austauschaufenthalten bei der Einreise noch einen gebuchten Rückflug nach Deutschland vorweisen können. Dies ist nicht mehr der Fall. Man kann daher Hin- und Rückflug separat buchen oder eine flexible Option für den Rückflug buchen, da man meist ohnehin nicht soweit im Voraus buchen kann, es sei denn, man fliegt über Weihnachten nach Hause (je nachdem wann eure Prüfungen sind, werdet ihr 3 – 4 Wochen frei haben). [Condor](#) bietet Direktflüge von Frankfurt/M. nach Minneapolis an. Ein Rail&Fly Ticket, mit dem man nach Frankfurt kommt, ist im Preis inbegriffen, wenn als Abflugort z. B. Berlin angegeben wird. Gegen einen vergleichsweise günstigen Aufpreis kann man in der Premium Economy Class mit 32 kg statt 23 kg Gepäck fliegen und darf mehr Handgepäck mitnehmen. Ich habe für meinen Rückflug in der Premium Economy 410 € gezahlt.

Zum Gepäck kann ich wenig allgemeingültige Tipps geben, weil was und wie viel ihr mitnehmt, eure ganz persönliche Entscheidung ist. Nehmt alle wichtigen Dinge und etwas Kleidung im Handgepäck mit, falls euer Koffer verloren geht. Mir hat ein Koffer gereicht, da es mir nicht schwerfällt, mich einzuschränken. Außerdem habe ich eine dicke Winterjacke und Stiefel erst in Minneapolis gekauft (im Spätsommer sind die Sachen meist noch etwas günstiger). Wer nicht viel Geld ausgeben will, kann in Vintageläden wie Ragstock (in Uptown) oder Gina+Will (in

Dinkytown) fündig werden. Am Ende meines Aufenthaltes hatte sich dann doch einiges angesammelt. Da ich aber wieder nur mit einem Koffer zurückfliegen wollte, habe ich meine Sachen teilweise an die [Salvation Army](#) gespendet und teilweise verkauft (über entsprechende Facebookgruppen oder über die App [Poshmark](#)).

Sonstiges

Hinzu kommen noch diverse kleinere und größere organisatorische Sachen, wie Untervermietung der Wohnung/des Zimmers, Kündigung oder Stilllegung von Abos und Handyvertrag sowie persönliche Post. Letztere hat meine Mitbewohnerin fleißig für mich gesammelt und zwischendurch abfotografiert, sodass nichts Wichtiges an mir vorbeiging. Die Ausstellung von Vollmachten (z. B. für das Bankkonto) kann für den Ernstfall auch wichtig sein. Falls bestimmte Behörden oder andere Stellen (z. B. Stipendiengeber, Rentenkasse, Familienkasse) von euch regelmäßig eine Bestätigung eures Studentenstatus verlangen, informiert auch diese über euren Auslandsaufenthalt.

Na dann kann es ja losgehen. Gute Reise!

Ankunft in Minneapolis

Ein paar Wochen bevor es losgeht, bekommt man von den *International Student and Scholar Services* (kurz [ISSS](#)) ein umfangreiches Willkommenspaket mit einer Checkliste und allen wichtigen [Informationen](#), die den Start an der UMN erleichtern. Dort findet man auch die empfohlenen Ankunftsdaten um pünktlich zur *Welcome Week* da zu sein. Ich bin etwa vier Tage vor Beginn der Orientation angekommen und hatte somit genug Zeit mit auszuruhen, meine *UCard* zu besorgen und mein Bankkonto zu eröffnen (mehr Infos dazu später). Wer jedoch noch keine Unterkunft für das Semester hat, sollte so früh wie möglich ankommen und sich intensiv auf Wohnungssuche begeben (s. Wohnung). Insgesamt sind die ISSS Mitarbeiter sehr engagiert und ich hatte nie das Gefühl unvorbereitet oder uninformiert zu sein, da man sowohl vor als auch während des Aufenthalts immer wieder Emails bekommt, die alle wichtigen Informationen enthalten.

Flughafentransport

Die einfachste und günstigste Methode vom Flughafen zum Campus zu gelangen, ist der eigens für internationale Studierende eingerichtete kostenlose [Gopher Chauffer Flughafenservice](#).

Arrival Housing (International Reception Center)

Wer am Ankunftstag noch nicht in die dauerhafte Unterkunft einziehen kann oder noch kein Zimmer hat, kann bis Ende August für ein paar Tage für \$24 pro Nacht in einem Einzelzimmer in [Centennial Hall](#) unterkommen (Selbstverpflegung).

Coffman Memorial Union

Neben Jetlagbekämpfung und ISSS Events sollte man sich in den ersten Tagen mit [Coffman Memorial Union](#) vertraut machen, welches die zentrale Anlaufstelle für die meisten Studierenden ist. Dort muss man den Studierendenausweis ([UCard](#)) holen. Des Weiteren gibt es dort auch den Bookstore, Postfiliale, TCF Bankfiliale, Infoservices, Kino, Bowlingbahn, zahlreiche Essensmöglichkeiten und vieles mehr.

Orientation

Die *Orientation/International Welcome Week* für Austauschstudierende unterscheidet sich etwas von der der *freshmen* und *transfer students* und findet etwa eine Woche eher statt. Einige Veranstaltungen sind obligatorisch (hier geht es um Visaangelegenheiten und Administratives wie Kurswahl, Krankenversicherung und Zahlung von Unirechnungen) und viele freiwillig. Ich empfehle, so viel wie möglich mitzumachen um Leute kennenzulernen und die eine oder andere kostenlose Mahlzeit abzugreifen. Unter den Austauschstudierenden entwickeln sich oft Freundschaften, die über den Austausch hinweg bestehen bleiben werden.

Studium an der University of Minnesota

Die University of Minnesota gehört zu den größten (ca. 50.000 Studierende) und renommiertesten staatlichen (Public Ivy) Universitäten des Landes. Da ich Nordamerikastudien mit den Schwerpunkten Soziologie und Politikwissenschaft studiere, beschränken sich meine Erfahrungen größtenteils auf das *Social Sciences Department* der UMN.

Kurswahl und Einschreibung

Wie genau ihr Kurse über das online System [OneStop](#) bucht, bekommt ihr in einer Einführungsveranstaltung etwa eine Woche vor Vorlesungsbeginn genauestens von den ISSS Mitarbeitern erklärt. Macht euch auch keine Gedanken darüber, wenn Kurse bereits als ausgebucht angezeigt werden (was sehr wahrscheinlich ist, da ihr erst im August ankommt). Stattet in diesem Fall einfach dem *advisor* des entsprechenden Departments einen Besuch ab und erklärt eure Situation (ihr solltet euch ohnehin einmal kurz vorstellen gehen). Ich wurde ohne Probleme in alle gewünschten Kurse, die eigentlich schon ausgebucht waren, nachträglich eingetragen.

Durch das Visum ist man von der U.S. Regierung verpflichtet, mindestens 12 *credits* zu belegen, was etwa vier Kursen entspricht. Die meisten Kurse sind 3 credits wert. Je nach Aufwand und Intensität gibt es aber auch 4 credit oder 2 credit Kurse. Es gibt auch diverse Sportkurse (von Krafttraining über Squash bis Bowling), die man fest in seinen Stundenplan einbinden kann und welche 1 credit wert sind (im Vorlesungsverzeichnis unter *PE - Physical Education*). Viel mehr als die geforderten 12 credits sollte man auch nicht belegen, da der Arbeitsaufwand von internationalen Studierenden leicht unterschätzt wird. Die Lehrveranstaltungen sind pro Sitzung 75 Minuten lang und finden meistens zweimal die Woche statt. Besonders in der Mitte und zu Ende des Semesters, als *midterms*, *finals*, und *term papers* anstanden, war ich froh, dem Rat des advisors gefolgt zu sein und nicht mehr als die Mindestanzahl an credits belegt zu haben, da meine Kurse sehr lese- und schreibintensiv waren und mich voll ausgelastet haben (mehr dazu s. Niveau und Prüfungen).

Was die Kurswahl angeht, ist man von Seiten der UMN sehr frei und muss nicht zwingend Kurse belegen, die mit dem eigentlichen Studienfach verwandt sind. Man wird auch von ISSS ermutigt seinen Horizont zu erweitern und bewusst einen fachfremden Kurs zu belegen. Es lohnt sich also das [Vorlesungsverzeichnis](#) genau zu studieren. So habe ich beispielsweise einen Schauspielkurs belegt (*TH1301 – Acting/Non-Majors*), welcher Theorie und Praxis sehr gut verbunden und mich zum Theaterfan gemacht hat. Wer politikwissenschaftlich interessiert ist, sollte eine Vorlesung bei Prof. Howard Lavine belegen, welcher eine Koryphäe in politischer Psychologie ist und sehr unterhaltsame Lehrveranstaltungen hält.

Niveau und Prüfungen

Insgesamt betrachtet finde ich, dass das Studieren in den USA sehr verschult ist.

Anwesenheitspflicht und regelmäßige Wissensüberprüfungen durch Quizzes und Klausuren sind für die meisten deutschen Studierenden erst einmal ungewöhnlich. Mein advisor hatte mir empfohlen, Kurse im 3000er oder auch 4000er Level zu belegen, welche ein höheres Niveau im undergraduate Bereich haben sollen. Meiner Meinung nach spiegelt sich dies vielleicht im Arbeitsaufwand wider, nicht jedoch im intellektuellen Anspruch. Ich hatte das Gefühl, dass in den Prüfungen mehr Wert auf Auswendiglernen und Faktenwissen gelegt wird als auf das Verstehen von Theorien und Konzepten. Dies spiegelt sich auch in den Wortbeiträgen der Studierenden wider, welche sich oft auf persönliche Erfahrungen oder Tagesaktuelles beziehen und sich selten kritisch mit einer Idee oder Theorie auseinandersetzen.

Auch die *assignments* scheinen nicht so streng bewertet zu werden, wie ich es aus Deutschland gewöhnt bin. Jedoch standen häufiger Abgaben an, sodass man sich während des Semesters kaum eine Pause gönnen kann. Wenn die Zeit mal etwas knapp war, habe ich gelegentlich Arbeiten eingereicht, die eigentlich nicht meinem eigenen akademischen Anspruch entsprochen haben und auf die ich am Ende dann aber doch locker ein A bekommen habe. Positiv an den straffen Deadlines war, dass ich gelernt habe, mich besser zu organisieren und unter Zeitdruck

zu arbeiten. Den Lernstoff habe ich auch besser verinnerlicht, da man im Semester für mindestens zwei Klausuren lernen muss.

Pro Semester gibt es zwei Prüfungsphasen: *midterms* in der Mitte des Semesters und *finals* am Ende. Die Prüfungsformen können ganz unterschiedlich sein. Manche Prüfungen schreibt man ohne Hilfsmittel, manche sind *open-book* Klausuren und dann gibt es noch *take-home exams*, die man zu Hause in einer bestimmten Zeit bearbeiten muss. Zu den Prüfungsterminen sollte man auch anwesend sein, da keine Nachholtermine angeboten werden. Wer eine Prüfung vergeigt, ist aber nicht so schlecht gestellt wie in Deutschland, da sich die Gesamtnote aus verschiedenen Bestandteilen zusammensetzt (Anwesenheit und Mitarbeit zählen oft 5% - 10%).

Bücher und Bibliotheken

Welche Bücher für einen Kurs benötigt werden, ist im Vorlesungsverzeichnis vermerkt, wo man auch einen Direktlink zum UMN Bookstore findet. Hier kann man entscheiden ob man die Bücher neu oder gebraucht kauft bzw. neu oder gebraucht für das Semester leiht. Selbst Leihbücher sind oft noch ziemlich teuer und Professoren bestehen meist auf die aktuellste Ausgabe des Buches. Oft lohnt sich ein Vergleich mit [Amazon Prime Student](#), wo die Kauf- und Leihoptionen im Schnitt etwas günstiger sind als im Bookstore. Zum Kauf und Verkauf von Büchern gibt es auch die UMN interne [Facebookgruppe](#).

In vielen Kursen gibt es ein begleitendes *textbook*, welches an ein Lehrbuch aus der Schule erinnert, da Informationen aufbereitet und verständlich dargestellt werden. Andere Materialien (z. B. Artikel und Slides) werden meistens über die Plattform [Moodle](#) bereitgestellt. Hierüber kann man auch seine Noten einsehen, Deadlines im Überblick behalten und mit anderen aus dem Kurs kommunizieren. In welchem Umfang Moodle genutzt wird, kommt aber ganz auf die Professoren bzw. TAs an.

Ich persönlich arbeite lieber zu Hause als in [Bibliotheken](#), daher kann ich keine Tipps dazu geben. Wenn ich ein Buch benötigt habe, habe ich es über das UMN Bibliothekssystem [MNCAT](#) an meine Wunschbibliothek zum Abholen bestellt. Zum Lernen und Arbeiten gibt es neben den Bibliotheken auch diverse *study spaces* (z.B. im Erdgeschoss des Social Sciences Buildings), in denen man die Pausen produktiv überbrücken kann. Ein Geheimtipp sind die versteckten Arbeitsplätze im Treppenaufgang der Humphrey School of Public Affairs, in denen man garantiert seine Ruhe hat.

Lehrkräfte

Generell habe ich festgestellt, dass die Professoren den Studierenden gegenüber viel aufgeschlossener sind als in Deutschland. Das Verhältnis ist weniger top-down und man fühlt sich ernster genommen. Für Fragen oder Anmerkungen stehen sie gerne nach der Vorlesung oder in ihren Sprechstunden zur Verfügung. Anders als in Deutschland kann man auch ohne

konkretes Anliegen in die Sprechstunden gehen, z. B. um sich vorzustellen oder eine Idee aus der letzten Sitzung weiter zu diskutieren.

Die Profs sind hauptsächlich für die Vermittlung des Lehrstoffs verantwortlich, während administrative Aufgaben und Prüfungskorrekturen meist von ihren *TAs (teaching assistants)* übernommen werden, welche graduate students sind.

Essen auf dem Campus

Wer sich kein Essen in die Uni mitnimmt, hat unendlich viele Essensmöglichkeiten auf und rund um den Campus. Die App [Tapingo](#) ist sehr empfehlenswert, da dort alle Campusrestaurants samt Menü und Preisen angezeigt werden und man sein Essen vorbestellen und online bezahlen kann (sehr hilfreich, denn besonders um die Mittagszeit sind die Schlangen sonst überall seeeeeehr lang). Wer die Mehrwertsteuer (VAT) umgehen will, sollte sich [Flexdine](#) Dollars kaufen und mit der App verknüpfen. Die Flexdine Dollars werden auf der UCard gespeichert, sodass man auch persönlich und bargeldlos in den vielen Campusrestaurants und –cafés bezahlen kann. Außerdem gibt es noch die Option, Bargeld direkt auf die UCard ([Gopher Gold](#)) zu laden und damit überall auf dem Campus zu bezahlen. Wer nicht in einer *residence hall* wohnt, aber trotzdem mal eine *dining hall* erleben möchte, sollte sich von Kommilitonen mit *meal plan* (s. Wohnen) mit einem *guest pass* einladen lassen.

Leben in Minneapolis

Wohnen

Zuerst solltet ihr euch entscheiden, ob ihr *on-campus* ([Wohnheim](#)) oder *off-campus* (privat) wohnen möchte. Ich habe mich aus ökonomischen und persönlichen Gründen bewusst gegen on-campus housing entschieden. Ein Platz im Wohnheim kostet um die \$3.000 pro Semester. Hinzu kommt noch ein [meal plan](#), den man als Wohnheimbewohner kaufen muss und welcher zusätzlich ca. \$2.000 pro Semester kostet. Des Weiteren bleiben Austauschstudierende nach dem arrival housing meist in Centennial Hall. Dieses Wohnheim gehört zum „Superblock“, in dem überwiegend *freshmen* und *sophomores* untergebracht sind, welche ihr neues Leben außerhalb der elterlichen Kontrolle voll ausnutzen. Wenn man aus Deutschland kommt und Anfang/Mitte 20 ist, kann das Leben mit 18/19-jährigen Amerikanern doch sehr anstrengend sein.

Einen Kompromiss zwischen on-campus und off-campus housing stellen die von der UMN verwalteten Apartmentgebäude dar. Die Miete an sich ist im Schnitt etwas höher als in den *residence halls*, jedoch ist man an keinen meal plan gebunden. Viele internationale und ältere amerikanische Studierende leben z. B. im [University Village](#).

Wer off-campus wohnt, hat ebenfalls sehr viele Möglichkeiten. Rund um den Campus gibt es viele moderne (Luxus-) Apartmentgebäude, die ähnlich wie die Wohnoptionen der Uni mit Concierge, Fitnessstudio, Möbeln, Gemeinschafts- und Wäscheräumen etc. ausgestattet sind. Hier sollte man mit Preisen ab ca. \$700 für ein Zimmer in einer 4er-WG rechnen.

Ich hatte ein anfangs unmöbliertes Zimmer in Uninähe (Stadium Village) in einer 2er-WG für \$550 pro Monat. Gefunden habe ich es über [craigslist.com](https://www.craigslist.com), welches die gängigste Plattform für Kleinanzeigen ist. Über das uniinterne Netzwerk [Uloop](#) kann man auch fündig werden. Es lohnt sich außerdem entsprechenden Facebookgruppen wie [UMN Housing](#) beizutreten. Wer großes Glück hat, findet vielleicht auch ein Zimmer ab \$450 (die Mieten in den USA sind generell höher), was in Campusnähe jedoch eher schwierig sein dürfte. Beim Mietvertrag (*lease*) solltet ihr beachten, dass die Vertragslaufzeit ein Jahr beträgt, es sei denn, ihr könnt etwas anderes vorab aushandeln. Untermieter über die Sommermonate zu finden ist schwierig, da von Juni bis August kaum Studierende in der Stadt sind und alle ihre Zimmer untervermieten. Die Miete wird üblicherweise per Scheck oder *money order* (Dauerauftrag) bezahlt, wofür ihr ein amerikanisches Bankkonto benötigt (s. Bank und Geldtransfer).

Rechnet für den ersten Monat auch wesentlich mehr in euer Budget ein, da ihr eine Kautionszahlung (bei mir war es eine Monatsmiete) und eventuell Möbel und andere Dinge besorgen müsst. Wer sparen will, findet auch hier bei Craigslist viele Leute, die Sachen für wenig Geld oder umsonst abzugeben haben. Außerdem gibt es uniinterne Facebookgruppen ([Free & For Sale](#)), in denen man viele Schnäppchen findet und am Ende des Austauschs Sachen verkaufen oder verschenken kann. Sämtliche Gebrauchsgegenstände findet ihr außerdem kostenlos in der Lagerhalle des UMN [ReUse Program](#), welche Anfang des Semesters für ein paar Tage geöffnet hat (schnell sein lohnt sich).

Einkaufen

Auch Lebensmittel sind in den USA etwas teurer als in Deutschland und die Mehrwertsteuer ist nicht ausgezeichnet, sondern wird an der Kasse draufgeschlagen. Je nachdem wie gesund man sich ernährt und selbst kocht, sollte man etwa mit \$30 - \$40 pro Wocheneinkauf rechnen. Die Einkaufsmöglichkeiten in Campusnähe sind eher schlecht. In Dinkytown gibt es einen kleinen Target, der einen Bruchteil des Angebots eines normalen Target Supermarktes hat. Die Drogerien Walgreens und CVS auf dem Campus bieten auch ein kleines Lebensmittelsortiment an, jedoch sind die meisten Produkte teurer als im normalen Supermarkt. Wer keine Freunde mit Auto hat, die einen zum Einkaufen mitnehmen und keine Einkaufsstützen durch Bus und Bahn schleppen möchte, für den ist [instacart.com](https://www.instacart.com) eine Alternative. Hier kann man Lebensmittel aus Supermärkten in der Nähe online kaufen und diese dann sofort von Privatpersonen nach Hause geliefert bekommen.

Wer gerne shoppen geht (in MN gibt es keine Mehrwertsteuer auf Kleidung), erreicht die Mall of America ganz bequem mit der Light Rail. Ein Besuch (wenn möglich nicht am Wochenende) lohnt sich allein schon durch den Indoor-Vergnügungspark, die zahlreichen Restaurants und Cafés, sowie Kino und Comedy Club. Etwas ruhiger lässt es sich rund um den Calhoun Square in Uptown shoppen. Downtown Minneapolis hat eher wenig Einkaufsmöglichkeiten zu bieten bis die Einkaufsstraße Nicollet Mall Ende 2017 fertiggestellt sein wird. Wer in Downtown dennoch einen bestimmten Laden sucht und trotz Google Maps nicht gleich findet, sollte beachten, dass es durch das Skyway System quasi eine zweite Ebene der Stadt über der Stadt gibt, die man auch so unbedingt gesehen haben sollte. Wer auf Onlineshopping nicht verzichten möchte, kann als Student Amazon Prime für 6 Monate kostenlos nutzen.

Transport

Metro Transit. Die Twin Cities rühmen sich damit eines der besten public transport Systeme der USA zu besitzen, jedoch sollte man als Europäer keine allzu hohen Ansprüche haben. Busfahrten sind oft abenteuerlich, da die Haltestellen leicht zu übersehen sind und Abfahrtszeiten eher als Richtlinien gesehen werden. Es gibt zwei Straßenbahnlinien (*Light Rail*), die sehr zuverlässig zwischen Mall of America und Downtown Minneapolis (Blue Line) und zwischen Downtown Minneapolis und Downtown St. Paul (Green Line) verkehren. Auf dem Campus werden von der Green Line die Haltestellen West Bank, East Bank und Stadium Village bedient. Für diese drei Stationen kann man sich in Coffman einen kostenlosen *Campus Zone Pass* holen. Dort kann man außerdem für \$100 pro Semester den [UPass](#) erwerben, um den kompletten Metro Transit in den Twin Cities beliebig oft zu nutzen. Dieser lohnt sich jedoch nur, wenn man mehr als 4x pro Woche den öffentlichen Nahverkehr nutzt. Ich habe mir deshalb eine [Go-To-Card](#) geholt (gibt es auch in Coffman), auf die man online oder am Automaten Guthaben laden kann. Ich war meistens am Wochenende unterwegs und habe grob überschlagen um die \$70 pro Semester verbraucht.

Auf dem Campus verkehren außerdem jeden Tag kostenlose [Campus Shuttles](#). Haltestellen in der Nähe und Abfahrtszeiten kann man mit der [NextBus](#) App checken.

Fahrrad. Ich hatte kein Fahrrad, da ich auf dem Campus alles gut zu Fuß erreichen konnte. Minneapolis ist jedoch eine sehr fahrradfreundliche Stadt. Neue und gebrauchte Fahrräder findet man auf Craigslist oder im uneigene [Bike Center](#). Wer kein Fahrrad kaufen möchte, kann sich mit dem [NiceRide](#) System vertraut machen, über das man je nach Bedarf Fahrräder an einer der zahlreichen Stationen in der ganzen Stadt ausleihen kann.

Uber und Lyft. Wer schnell und bequem von A nach B möchte, sollte, wie die meisten Einheimischen, die Apps [Uber](#) und [Lyft](#) downloaden. Diese Anbieter unterscheiden sich kaum in Preis und Zuverlässigkeit und die meisten Fahrer fahren für beide. Innerhalb von Minneapolis ist

meistens in weniger als 5 Minuten ein Fahrer verfügbar und man bezahlt selten mehr als \$10 für eine Fahrt. Der fixe Fahrpreis wird vorab angezeigt, über die App bezahlt und lässt sich darüber auch einfach mit Freunden teilen.

Gopher Chauffeur und Safe Walk Service. Wer Donnerstag-, Freitag- und Samstagabend in Campusnähe unterwegs ist, kann den kostenlosen [Gopher Chauffeur](#) Service in Anspruch nehmen, der von Studierenden betrieben wird und euch sicher von der Bar oder Party nach Hause bringt. Sicher von A nach B kommt man außerdem zu Fuß mit dem kostenlosen Begleitservice der [University Security](#), welcher 24/7 verfügbar ist.

Kleine Anmerkung zur **Kriminalität**: Die hohe Präsenz der Campus Police und die Einstellung mancher Kommilitonen aus den Bilderbuchvorstädten kann den Eindruck erwecken, dass es in Minneapolis besonders gefährlich sei. Ich persönlich war zum Glück nie in einer bedrohlichen Situation und musste mich auch nie fürchten, da der Campus und die Ausgehviertel wirklich sehr sicher sind. Kriminalität gibt es in jeder größeren Stadt, egal auf welchem Kontinent. Solange man auf seine Wertsachen gut aufpasst und in undurchsichtigen Situationen auf seine Intuition hört, muss man sich nicht unnötig sorgen. Wenn sich auf dem Campus oder in unmittelbarer Campusnähe ein Vorfall ereignet, erhält man darüber ein *Public Safety Update* über die Uni-Email.

Bank und Geldtransfer

Ob man ein amerikanisches Bankkonto eröffnen möchte, kommt auf die Situation an. Da es in den USA gängig ist selbst Cent-Beträge mit Kreditkarte zu zahlen, kann die deutsche Kreditkarte als Zahlungsmittel ausreichend sein. Hier bietet sich z. B. die kostenlose Kreditkarte der [DKB](#) an, mit der man weltweit kostenlos Bargeld abheben kann und keine Extragebühren für Auslandseinsätze zahlt.

Wer jedoch die monatlichen Ausgaben besser kontrollieren möchte oder off-campus wohnt, für den empfiehlt sich ein amerikanisches Konto zu eröffnen. Schecks sind in den USA nach wie vor gängige Zahlungsmittel und werden von den meisten Vermietern für die monatliche Bezahlung der Miete gefordert. Ich hatte ein Girokonto (*checking account*) bei der [TCF Bank](#), welche auch die Hausbank der UMN ist. Das Konto kann man direkt eröffnen, wenn man die UCard in der UCard office abholt. Die *debit card* (Girokarte) sowie das *check book* (Schecks) bekommt man dann per Post zugesendet. Da TCF eine Filiale direkt in Coffman Union hat, sind jederzeit Ansprechpartner verfügbar. Am Ende des Aufenthalts kann man das Konto ganz bequem vor Ort auflösen und bekommt den Restsaldo bar ausgezahlt.

Wer ein amerikanisches Konto eröffnet, muss natürlich auch Geld vom deutschen Konto irgendwie dahin übertragen. Normale Auslandsüberweisungen kosten viel Zeit und Geld. Eine

Option wäre, Geld am Automaten mit der Kreditkarte vom deutschen Konto abzuheben und direkt wieder auf das amerikanische Konto einzuzahlen. Dazu empfiehlt sich der TCF Automat in Coffman Union, da das Hantieren mit viel Bargeld auf offener Straße weniger sicher ist. Ich habe immer für die Überweisung von meinem deutschen auf mein amerikanisches Konto den online Finanzdienstleister [Transferwise](#) genutzt, mit dem man nur einen Bruchteil der Gebühren (ca. 5 € für einen Überweisungsbetrag von 1000 €) gegenüber der herkömmlichen Auslandsüberweisung zahlt und war äußerst zufrieden damit.

Um Schulden unter Freunden zu begleichen, werden Apps wie [Venmo](#), [Square Cash](#) oder PayPal genutzt, welche auch mit einem amerikanischen Konto verknüpft sein müssen (bei PayPal fallen sonst Umrechnungsgebühren an).

Handy

Generell ist es möglich, das deutsche Handy mit einer amerikanischen SIM-Karte zu benutzen. Da die Frequenzbereiche in den USA jedoch anders als in Europa sind, kann nicht jedes Handymodell mit jedem beliebigen Mobilfunkanbieter verwendet werden. Mit einem deutschen iPhone kann man z. B. nur SIM-Karten von AT&T und T-Mobile nutzen. Es empfiehlt sich außerdem keinen Vertrag (*plan*) abzuschließen (es sei denn, jemand nimmt euch in einen *family plan* mit auf), sondern eine Prepaid-Karte (*pay as you go*) zu kaufen, da man dadurch an nichts gebunden ist. Mobilfunk ist außerdem etwas teurer als in Deutschland. Ich habe für meinen Prepaidtarif bei [T-Mobile](#) mit 3GB LTE und SMS- und Telefonieflat \$40 pro Monat gezahlt.

Freizeit und Sehenswertes

Student Clubs und RecCenter. An der UMN gibt es weit über [1000](#) studentische Clubs, Verbindungen und andere Gruppen. Das Angebot ist wirklich überwältigend und so schnell wie sich Clubs gründen, lösen sie sich durch eine hohe Fluktuation an Mitgliedern auch wieder auf. Daher solltet ihr bei Interesse die Vorsitzenden kurz kontaktieren und euch vorstellen um sicherzugehen, dass der Club noch besteht.

Wer keinem Sportclub beitrifft und keinen Sportkurs im Stundenplan hat, sollte dem uneigentlichen [Fitnesscenter](#) mal einen Besuch abstatten, welches zu den größten der USA zählt. Hier kann man sich auf fünf Etagen an den Geräten, auf dem Lauftrack, im Schwimmbad oder auf diversen Ballsportfeldern austoben und danach bei einer Massage oder in der Sauna entspannen. Alle Studierenden sind automatisch Mitglied und kommen mit der Student ID kostenlos hinein. Ich habe mir darüber hinaus noch einen [Gruppenfitness](#) pass (ca. \$55 pro Semester) geholt und war mehrmals pro Woche in verschiedenen Kursen wie HIIT, Cycling, Kickboxing, Yoga und Pilates. Das RecCenter bietet außerdem diverse [Outdoor](#) Tages- und Wochenendtrips, z. B. Wandern, Rudern oder Klettern, an.

Ab ins Grüne. Selbst wer nicht Outdoor-Sport begeistert ist (so wie ich), kann in Minneapolis die Natur genießen. Wer eine kleine Auszeit vom Unistress möchte, kann sich hinter Coffman Union in den East River Flats Park begeben und dort am Mississippi Ufer spazieren gehen oder sich auf den Parkbänken ausruhen. Mit der Light Rail erreicht man ganz einfach den Minnehaha Park, wo man im Wald spazieren und den Wasserfall bestaunen kann (besonders, wenn dieser im Winter einfach zufriert). Da Minnesota das „Land of 10,000 Lakes“ ist, sollte man mindestens die drei großen Seen innerhalb der Stadt (Lake Calhoun, Lake Harriett und Lake of the Isles) gesehen haben. Hier kann man sehr gut spazieren, picknicken, joggen und Rad fahren. Wenn ihr schon in der Nähe seid, solltet ihr unbedingt einen Abstecher zu [Sebastien Joe's](#) in der Linden Hills Neighborhood machen um das leckerste Eis überhaupt zu essen und danach den Tag auf einer der vielen Rooftop Bars in Uptown ausklingen lassen. Nach Uptown gelangt man ganz einfach mit der Bus Linie 6, welche am Campus beginnt.

Sport. Ich persönlich kann mich nicht für Sportveranstaltungen begeistern und habe daher nur das erste Footballspiel der UMN Golden Gophers und ein Fußballspiel des Minnesota United FC im TCF Bank Stadium gesehen. Das Ticket für das erste Footballspiel bekommt ihr von ISSS gratis. Dieses Spiel solltet ihr abwarten, bevor ihr euch überenthusiastisch, wie viele Austauschstudierende, ein Football-Season-Ticket für ca. \$100 kauft, da viele unterschätzen, dass sich so ein Spiel auch mal über drei Stunden ziehen kann. Nachdem die Footballsaison vorbei ist, geht es mit Eishockey und Basketball an der Uni weiter (der Eintritt für Spiele der Frauenmannschaften ist frei). Neben den Uniteams könnt ihr auch Spiele der Profiteams (Vikings, Timberwolves, Minnesota Wild, Twins) besuchen, die etwas teurer sind.

Theater und Kultur. Für Theaterliebhaber oder die, die es werden wollen, ist Minneapolis ein Traum, da es hier die zweitgrößte Theaterszene nach New York gibt. Das weltberühmten Guthrie Theater überzeugt nicht nur durch seine Produktionen, sondern auch durch seine Architektur. Auch wenn man sich hier kein Stück ansieht, lohnt es sich hineinzugehen und auf der Terrasse am Ende der Endless Bridge die Aussicht über den Mississippi zu genießen. Außerdem kann ich empfehlen, sich ein Stück der Schauspielstudenten der UMN im uneigentlichen Theater (Rarig Center) anzusehen. Des Weiteren finden im [Northrop Auditorium](#) auf dem Campus viele verschiedene Events wie Gastvorträge, Konzerte und Ballett statt. Wer sich für Kunst begeistert, sollte das Minneapolis Institute of Art und das Walker Art Center mit seinem berühmten Sculpture Garden (öffnet wieder im Juli 2017) besuchen. Ich persönlich gehe gern auf Konzerte und habe viele Bands in diversen Locations, wie z. B. dem legendären First Avenue oder Skyway Theater gesehen.

Nachtleben und Brauereien. Das Wichtigste gleich vorweg: Alkohol darf in den USA erst ab 21 Jahren konsumiert werden und dies wird auch strengstens kontrolliert. Wenn ihr also jünger seid, überspringt diesen Teil am besten gleich, da es sich nicht lohnt euer Studium, Stipendium

und Visum zu riskieren. Außerdem darf kein Alkohol in der Öffentlichkeit konsumiert werden und ab 2.00 Uhr herrscht Sperrstunde, welche auch für private *house parties* gilt, die danach von der Polizei geräumt werden können. Wenn ihr ausgeht, nehmt am besten immer euren Reisepass mit, da der deutsche Ausweis oft nicht anerkannt wird. Eine platzsparende und risikoärmere Alternative ist die Beantragung einer [Minnesota state ID](#), welche ca. \$20 kostet.

Wer einmal Szenen aus American Pie in echt sehen möchte, kann den Bars in Campusnähe (*Sally's, Blarney, The Library*) einen Besuch abstatten. Wem das zu viel ist, dem sei *Stub and Herb's* als Bar auf dem Campus mit leckerem Essen (unbedingt die *sweet potato fries* probieren!) und täglichen Specials ans Herz gelegt. Des Weiteren lohnt es sich definitiv den Campus zu verlassen und den Abend in einer erwachseneren Atmosphäre in einer der vielen Bars und Micro-Breweries in Uptown, Northeast, Downtown oder St. Paul zu genießen. Die Twin Cities sind ein Traum für alle, die Craft Beer und Cider mögen. Alleine in der Metropolregion gibt es ca. 40 kleine [Brauereien](#) mit ganz individuellem Charme und Food Trucks vor der Tür. Meine kleine Brauerei-Favoritenliste: *Surly, Indeed, Bauhaus, Fulton, Inbound, Dangerous Man* und *Summit*.

Sonstiges. Ende August findet der Minnesota State Fair statt, welche der zweitgrößte state fair der USA ist. Diese Mischung aus Jahrmarkt und Messe ist sehr empfehlenswert und es gibt viel MN-Typisches zu sehen und zu probieren. Man sollte also unbedingt mit leerem Magen hinfahren, Sonnenschutz einpacken und sich dann durch *corn dogs, fried pickles, cheese curds* und *fried candy* schlemmen. Kostenlose Shuttle Busse bringen euch von der Stadium Village Station zum Festgelände und wieder zurück.

Falls ihr Besuch aus der Heimat habt und den Touristenführer gebt oder einfach selbst erkunden wollt, was die Twin Citites an Sehenswürdigkeiten zu bieten haben, lohnt es sich etwas auf [Tripadvisor](#) oder [Visit Twin Cities](#) zu recherchieren.

Wetter

Viele Amerikaner assoziieren mit Minnesota eines: eisige Kälte. Der Bundesstaat liegt im Herzen des Kontinents, sodass die Winter sehr kalt und trocken sind. Am kältesten Tag, den ich erlebt habe, waren es stolze -28°C. Jedoch haben mir die Einheimischen versichert, dass ich das Glück/Pech hatte, einen sehr milden Winter zu erleben. Von Ende November bis Februar lagen die Temperaturen meist zwischen -5°C und -20°C. Die Temperaturen können sich auch ziemlich schnell ändern, z. B. gab es Anfang November noch einen sonnigen Tag mit 22°C und eine Woche später kam schon der Wintereinbruch. In Minneapolis ist man darauf aber gut vorbereitet, sodass es kaum Bus- und Bahnausfälle gibt und die Straßen und Gehwege rund um die Uhr vom Schnee befreit werden. Auch auf dem Campus muss man nicht frieren, da die meisten Gebäude durch ein Tunnelsystem verbunden sind. Wenn ihr im August ankommt,

solltet ihr auf schwüles Klima mit bis zu 30°C eingestellt sein. Gegen Ende April klettern die Temperaturen dann auch wieder über 20°C.

Kurzes Fazit

Abschließend bleibt zu sagen, dass ich meine Zeit an der University of Minnesota sehr genossen habe. Auch wenn ich mir manchmal etwas mehr akademische Tiefe gewünscht hätte, habe ich doch die Möglichkeit geschätzt, Kurse belegen zu können, die so an der FU nicht angeboten werden und durch die ich viel Neues lernen konnte. Auch die Twin Cities sind durch die Nähe zur Natur, das kulturelle Angebot und die aufgeschlossenen und progressiven Minnesotans ein sehr angenehmer Ort zum Leben. Ich wünsche euch, dass ihr ebenso schöne Eindrücke gewinnen und nette und inspirierende Menschen kennen lernen werdet, die diesen Austausch zu einem unvergesslichen Teil eures Lebens lassen werden.